

Gewerbeverband Oberzentrum e.V.

Pressespiegel

Schwarzwälder Bote, 27.02.2016

Wild Wings führen den GVO aufs Eis

Helios-Arena | 250 Gäste »netzwerken«

VS-Schwenningen (mb). Es war ein außergewöhnliches Ambiente, in das der Gewerbeverband Oberzentrum (GVO) gemeinsam mit den Schwenninger Wild Wings am Donnerstagabend beim Netzwerktreffen eingeladen hatte: die Fürstenberg-Lounge in der Helios-Arena, die mit 250 Gästen aus Handel, Industrie, Handwerk und Politik propenvoll war.

Nicht nur GVO-Präsident und Vorsitzender Gerhard Waldmann, sondern auch Wild Wings-Marketingleiter Dennis Heitzmann zeigte sich angetan vom »starken Zuspruch« der GVO-Mitglieder. »Wir sind nicht im Winterschlaf«, betonte Waldmann, und nahm Bezug auf die anstehenden Aktivitäten sowie den neuen Internetauftritt des Gewerbeverbands.

Als erfolgreicher Gastgeber

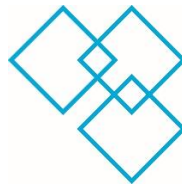
präsentierten sich indes die Wild Wings: Ein Querschnitt durch die Historie des Vereins sowie seiner Nachwuchsmannschaften sollte die Bedeutung des Eishockey-Standorts Schwenningen hervorheben, während die Gäste bei einer Vorführung der Future Wings Eishockey-Luft schnuppern konnten. Schließlich durften sie sogar mit Trainer Helmut de Raaf einen Blick hinter die Kulissen werfen: Er erklärte anhand einer Video-Analyse Spielsituationen und Taktik bei der Partie gegen den EHC RedBull München.

Gelegenheit zum Austausch hatten die GVO-Mitglieder reichlich - nicht nur untereinander, sondern auch mit Führungsstab und Spielern des Gastgebers. Sie standen für Autogramme und die ein oder andere private Frage zur Verfügung.



Zu einer Eispartie hatten die Wild Wings die GVO-Mitglieder in die Helios-Arena eingeladen.

Foto: Bloss



Gewerbeverband Oberzentrum e.V.

Pressespiegel

Neckarquelle, 27.02.2016

Enge Bande zwischen Profis und Verein

250 Gäste bei Netzwerktreffen des GVO in der VIP-Lounge der Helios-Arena

Die Wild Wings riefen – und alle kamen. Eigentlich rief ja der Gewerbeverband Oberzentrum (GVO) zu seinem Netzwerktreffen, aber es hatte sicherlich auch mit dem Gastgeber zu tun, dass rund 250 Geladene sich in der VIP-Lounge der Helios-Arena einfanden.

STEFAN KECH

„Wir wollen die VIP-Lounge für die kommende Saison erweitern.“ Das war eine der Informationen, die an diesem Abend zu hören waren. Sie stammte von Dennis Heizmann, der als Leiter Marketing und Sponsoring bei den Wild Wings für das Netzwerktreffen in der Helios-Arena verantwortlich zeichnete. Die Pläne für diesen Ausbau reifen schon seit geraumer Zeit. Doch spätestens seit diesem Abend hätte dieses Thema aus Tableau gebracht werden müssen, denn die Lounge war rappellvoll. Etwa 250 Gäste tummelten sich hier, aßen, tranken, unterhielten sich – und wurden unterhalten. Von den Wild Wings. Diese hatten sich ein kurzweiliges Programm ausgedacht.

Zunächst allerdings gehörte die Bühne Gerhard Waldmann, Der GVO-Vorstand umriss in aller Kürze die anstehenden Aufgaben und Ziele, denen sich der Verband in naher Zukunft



Eine Gruppe dieser Größe muss von oben betrachtet werden. Die Gäste des Netzwerktreffens in der Helios-Arena wagten sich an diesem Abend sogar auf Eis. Fotos: Stefan Kech

lustrierten. 1975 fing die Erfolgsgeschichte des Schwenniger ERC an, Binnen sechs Jahren stieg die Mannschaft von ganz unten bis in die erste Bundesliga auf. „Das war natürlich vor allem Hermann ‚Doc‘ Benzling und Erich Schlenker zu verdanken“, nannte Heizmann zwei der prägendsten

Figuren in der Historie des Vereins. Auch die weniger schönen Episoden wurden nicht ausgelassen. Als im Zuge des Bosman-Urteils die Ablössummen für Profisportler wegfielen, hätten dem SERC auf einen Schlag eine Million Mark in der Kasse gefehlt. Und nach der Pleite des Medien-Moguls Leo Kirch 2002 sei ein breites geschlossener Vertrag über 1,2 Millionen Euro futsch gewesen. Der SERC schlitterte in die Insolvenz. Der Abstieg in die zweite Liga und weitere Verbindlichkeiten hätten die Situation noch weiter verschärft.

Und so beschlossen die Verantwortlichen im Jahr 2004, den Profisport in einer Gesellschaft auszulagern. Die Geburtsstunde der Wild Wings mit den Geschäftsführern Thomas Burger und Michael Werner an der Spitze. Die Zusammenarbeit mit dem Verein wurde über einen Kooperationsvertrag geregelt.

Die Wild Wings erlebten eine erfolgreiche Phase in der zweiten Liga, spielten zumeist ganz vorne mit. Auch die finanzielle Lage habe sich ständig verbessert, erzählt Dennis Heizmann. Von 2006 bis 2009 folgte der große Meilenstein auf dem Weg in die Zukunft: Das Stadion wurde umgebaut. Und immer das eine Ziel vor Augen – die DEL.

Kurz vor der Saison 2013/2014 war es dann soweit: Die Wild Wings schlugen blitzschnell zu, als Hannover seine Lizenz zum Kauf anbot. Damit war Eishockey in Schwennigen wieder erstklassig. „Heute sind unsere Heim-

spiele der Höhepunkt in der Region“, sagt Heizmann, der die Wild Wings auch als Botschafter der Heimat sieht. Mehr als 4000 Fans pilgern im Schnitt in die Arena. Damit liegen die Wild Wings in der Zuschauergunst auf Rang zehn.

Und spätestens da war er wieder, dieser zehnte Platz, der auch in der Tabelle der Sehnstuchsort aller Schwenniger Eishockey-Enthusiasten ist, berechtigt er doch für die Teilnahme an der Pre-Play-offs.

Wie kann diese Sehnstuch endlich einmal gestillt werden? Auf diese Frage fanden die beiden Partner, also GVO und Verein, bald eine Antwort. „Wir haben uns zusammengesetzt und entschlossen, die eigenen Talente noch besser auszubilden und sie dann auch hierzubehalten“, erklärt Uwe Schlenker. Und er hatte an diesem Abend eine Zahl parat, die verdeutlicht, wie notwendig ein solches Denken ist. „Allein zwischen 2004 und 2011 wanderten 20 junge Spieler in die Leistungszentren anderer Vereine ab.“

Dieser Negativ-Trend konnte gestoppt werden. Mittlerweile spielt die U 19 in der DN1 2, will in die DN11. Außerdem hat sich der Verein das 5-Sterne-Programm des Deutschen Eishockey-Bundes (DEB) aufgelegt, das enorme Ansprüche an die Nachwuchsarbeit legt. „Mehr junge Spieler, mehr Trainingszeiten, hauptberufliche Trainer, eigene Kabinen für die Nachwuchsspieler“, listete Schlenker auf. Nur wer diese Vorgaben strikt einhalte, der bekomme die ISO-Zertifizierung durch den Verband und die DEL. Auf bundesweiter Ebene soll damit wieder eine konkurrenzfähige Nationalmannschaft gezimmert werden. Auf Ebene der Wild Wings bilden diese Maßnahmen einen wichtigen Pfeiler für die Zukunft überhaupt. Denn zweifelsohne sind die Wildschwäne im Konzert der Großen auf Talente aus den eigenen Reihen angewiesen. Der Etat ist mit 4,7 Millionen einer der kleinsten in der DEL.

Doch alles hat seinen Preis, und so stiegen die Ausgaben beim SERC von 300 000 Euro im Jahr 2012 auf aktuell 520 000. Und dies obwohl die ehrenamtlichen Helfer „190 000 Stunden

oder 2300 Arbeitstage pro Jahre leisten“, wie Schlenker berichtete. Die Gäste in der Lounge vernahmen es mit Staunen. Gleichzeitig konnten sie sich ein Bild von der Arbeit im Nachwuchsbereich direkt vor Ort machen, denn unten auf dem Eis trainierten Wayne Hynes und sein Betreuersteam die U 19. Um noch näher dran zu sein, ging es auf die Tribünen des Stadions und schließlich sogar selbst auf die Eisfläche zum Gruppenfoto.

Nach diesem kleinen Ausflug quasi ins praktische Eishockeygeschäft folgte ein interessanter Einblick in die Arbeit eines Profi-Trainers. Kein Geringerer als Helmut de Raaf selbst analysierte verschiedene Spielszenen, in denen seine Cracks die Vorga-

DENNIS HEIZMANN

„Ich bin rundum zufrieden mit dem Abend. Es haben sich 140 Firmen angemeldet, und bei 250 Personen mussten wir einen Strich ziehen.“



Die Leute hier haben unser Programm und die Atmosphäre in der Lounge genau so aufgenommen, wie ich es mir vorgestellt habe. Wir wollten einfach mal das Eishockey und die Arbeit, die dahinter steckt, näherbringen. Und das Essen hat auch gereicht.“

ben ideal umsetzen. Mit roten Pfeilen, Kreisen und Linien skizzierte er am Bildschirm, wie es gelingt, die stets gewünschte „Overload-Situation zu erreichen“, also in einem bestimmten Bereich in Überzahl zu spielen, oder wie man dem Gegner eine Falle stellt. „Nicht ungefährlich, was de Raaf hier machte, denn nun dürfte er beim nächsten Spiel auf der Tribüne 250 weitere Trainer haben, die alles besser wissen“, witzelte einer der aufmerksamen Zuhörer.

„Die Ansprache eines Trainers sollte nie länger als sieben oder acht Minuten dauern, und daher höre ich jetzt auch auf“, beneidete der Wild-Wings-Coach seine Offenbarungen in die Geheimnisse eines Trainers. Das Ende des Netzwerktreffens war damit noch lange nicht eingelaute. Die vorwiegend männliche Runde netzte sich noch fleißig weiter. So wie es sich für einen Abend wie diesen eben gehört. Eine gelungene Veranstaltung für den GVO. Und für die Wild Wings. Vielleicht kommt ja zu den bisherigen 160 Sponsoren jetzt noch der ein oder andere dazu.



Foto oben: Trainer Helmut de Raaf wehte in die Geheimnisse der Trainerarbeit ein.

Foto links oben: Auch etliche Spieler waren da und gaben fleißig Autogramme wie hier Philipp Schlager.

Foto links unten: Das Buffet schmeckte ausgezeichnet.

stellen und die er erreichen will. Dazu gehören die neue Website, die schon in den nächsten Tagen freigeschaltet werden soll, ein stringentes Leitbild für die Doppelstadt und ein Konzept für die generellen Entwicklungsmöglichkeiten. „Sie sehen, der GVO lebt, wir haben keinen Winterschlaf gehalten“, sagte Waldmann, der mit einem „Ich bin überwältigt!“ seiner Freude über die illustre Gästeschar Ausdruck verlieh.

Dann waren die Gastgeber an der Reihe. Gemeinsam mit Nachwuchs-

JOACHIM SPITZ



„Super-Event hier in der Arena. Wenn man bedenkt, dass 400 Firmen im GVO vertreten sind und heute 250 Personen zusammenkommen, dann ist das eine tolle Quote.“

Aber auch sonst sind die Treffen gut besucht. Ich halte sie für sehr wichtig, denn hier kann man sich auf direktem Weg austauschen. Unser Geschäftsführer Gerhard Waldmann leistet hervorragende Arbeit.“

„Super-Event hier in der Arena. Wenn man bedenkt, dass 400 Firmen im GVO vertreten sind und heute 250 Personen zusammenkommen, dann ist das eine tolle Quote.“

Aber auch sonst sind die Treffen gut besucht. Ich halte sie für sehr wichtig, denn hier kann man sich auf direktem Weg austauschen. Unser Geschäftsführer Gerhard Waldmann leistet hervorragende Arbeit.“

„Super-Event hier in der Arena. Wenn man bedenkt, dass 400 Firmen im GVO vertreten sind und heute 250 Personen zusammenkommen, dann ist das eine tolle Quote.“

Aber auch sonst sind die Treffen gut besucht. Ich halte sie für sehr wichtig, denn hier kann man sich auf direktem Weg austauschen. Unser Geschäftsführer Gerhard Waldmann leistet hervorragende Arbeit.“

Gerhard Waldmann, Chef der gleichnamigen Unternehmensgruppe mit Sitz in Schwennigen und Vorstand des GVO seit dessen Gründung im Jahr 2009, über Leitbilder, Stadtentwicklung und die Macht der Frauen.

Herr Waldmann, Sie haben in Ihrer Begrüßung ganz kurz ein paar Themen benannt, die Ihnen wichtig sind. Was haben Sie sich konkret für dieses Jahr vorgenommen?

GERHARD WALDMANN: Das Hauptthema des GVO wird ISEK sein, das integrierte Stadtentwicklungskonzept.

Was steckt hinter diesem Begriff? WALDMANN: Wir werden die Stärken und Schwächen Villingen-Schwennings identifizieren und analysieren. Da kommt alles auf den Tisch, die komplette Infrastruktur, ebenso demografische Faktoren.

Nennen Sie mal ein Beispiel? WALDMANN: Sehen Sie in Villingen gibt es das Problem mit den Ka-

KATJA MELARAGNO

„Eine schöne Veranstaltung, und klar, ich trage das Trikot nicht nur heute Abend. Ich bin öfters im Stadion und schaue mir die Spiele an. Mit den Leistungen der Wild Wings bin ich in dieser Saison wirklich zufrieden, sie haben teilweise richtig toll gespielt.“



Tour gewesen waren.

„Die Ansprache eines Trainers sollte nie länger als sieben oder acht Minuten dauern, und daher höre ich jetzt auch auf“, beneidete der Wild-Wings-Coach seine Offenbarungen in die Geheimnisse eines Trainers.

Das Ende des Netzwerktreffens war damit noch lange nicht eingelaute. Die vorwiegend männliche Runde netzte sich noch fleißig weiter. So wie es sich für einen Abend wie diesen eben gehört. Eine gelungene Veranstaltung für den GVO. Und für die Wild Wings. Vielleicht kommt ja zu den bisherigen 160 Sponsoren jetzt noch der ein oder andere dazu.

„Die Frau entscheidet!“

GVO-Vorstand Gerhard Waldmann will die Stadt voranbringen

Gerhard Waldmann, Chef der gleichnamigen Unternehmensgruppe mit Sitz in Schwennigen und Vorstand des GVO seit dessen Gründung im Jahr 2009, über Leitbilder, Stadtentwicklung und die Macht der Frauen.

Herr Waldmann, Sie haben in Ihrer Begrüßung ganz kurz ein paar Themen benannt, die Ihnen wichtig sind. Was haben Sie sich konkret für dieses Jahr vorgenommen?

GERHARD WALDMANN: Das Hauptthema des GVO wird ISEK sein, das integrierte Stadtentwicklungskonzept.

Was steckt hinter diesem Begriff? WALDMANN: Wir werden die Stärken und Schwächen Villingen-Schwennings identifizieren und analysieren. Da kommt alles auf den Tisch, die komplette Infrastruktur, ebenso demografische Faktoren.

Nennen Sie mal ein Beispiel? WALDMANN: Sehen Sie in Villingen gibt es das Problem mit den Ka-



ten und ausbauen.

Es lässt sich herausschälen, dass Ihrer Meinung nach auf diesem Feld einiges im Argen liegt?

WALDMANN: Wir wollen den Standort nicht niedermachen, sondern voranbringen, das Potenzial ist ja da. Aber es gibt sicherlich noch viel zu tun. Wir stehen im Wettbewerb mit anderen Regionen – auch und gerade im Kampf um die klugen Köpfe. Wissen Sie, wer entscheidet, wo ein Mann arbeitet? Seine Frau! Und die geht nur dorthin, wo es ihr gefällt, wo sie ein entsprechendes Umfeld vorfindet.

Kluge Köpfe sind schon hier, wenn man an die Hochschulen denkt. . . .

WALDMANN: . . . und die müssen wir auch hier halten können. Wir haben 6000 Studenten in Villingen-Schwennigen, aber noch nicht einmal eine ordentliche Busverbindung zwischen beiden Städten. Das darf einfach nicht sein.

Der GVO will also Verbesserungen der Infrastruktur und anschließend dieses positive Bild in die weite Welt tragen?

WALDMANN: Die Stadt braucht ein Leitbild, das sich entsprechend vermarkten lässt.

Wie sieht Ihr Beitrag dazu aus?

WALDMANN: Wir reden mit den Gemeinderäten und der Verwaltung. Aber auch zwischen uns Unternehmen muss es einen Austausch geben. Da darf es keine imaginären Grenzen zwischen Villingen und Schwennigen geben.

Gibt es diese noch? WALDMANN: Es ist schon besser geworden. kec